

Grüßworte

Liebe Mitglieder der GGG,
liebe Leserinnen und Leser,

mit der Gründung der ersten Gesamtschule in Schleswig-Holstein vor 50 Jahren begann die Entwicklung unserer heutigen Gemeinschaftsschulen. Dazu gratuliere ich ganz herzlich!

1919 schon ging die SPD mit dem Vorschlag einer achtjährigen, koedukativen, weltlichen Schule für alle Kinder in die Verhandlungen zur Weimarer Reichsverfassung. Durchgesetzt werden konnte damals – immerhin! – die gemeinsame Grundschule für alle. Die im 19. Jahrhundert den Erfordernissen der arbeitsteiligen Industriegesellschaft entsprechende rigide Gliederung des Schulsystems blieb im nationalsozialistischen Ständestaat zementiert und überdauerte bis in die Debatten der 1960er Jahre. Im Gegensatz zu den meisten anderen Ländern, die ihr Schulsystem umstellten, entstand aber aus der gesellschaftlichen Debatte in der damaligen Bundesrepublik kein Konsens. In allen Bundesländern wurden lediglich Schulversuche zur Erprobung der Schulart „Gesamtschule“ eingerichtet – einer davon in Neumünster.

1988, mit dem Regierungswechsel zu Björn Engholm, wurde spürbar, wie sehr die Idee der Gesamtschule viele Eltern überzeugt. Ihren Initiativen an vielen Orten ist zu verdanken, dass über 20 Gesamtschulen der 2. Generation entstanden – meist reformpädagogisch aus-



Serpil Midyatli

Landesvorsitzende
der SPD in Schleswig-
Holstein

gerichtet. Aufgrund der 1. PISA-Studie 2000 erlebte die Bewegung eine weitere Beschleunigung. Da der Begriff „Gesamtschule“ ob der alten Debatten zwischen CDU und SPD als zu belastet empfunden wurde, entstanden nun mehr und mehr „Gemeinschaftsschulen“.

Was kennzeichnet diese Schulart?

Es geht immer darum, Schüler*innen dort abzuholen, wo sie stehen, ihre Potentiale zur Entfaltung zu bringen und sie zu selbstbewussten, demokratisch orientierten Mitgliedern der Gesellschaft zu erziehen. Schulen müssen für alle Schüler*innen passend sein, nicht umgekehrt. Das schließt Selektion, Sitzenbleiben und Schrägversetzungen aus. Die Schulen stellen sich der entscheidenden gesellschaftlichen Verantwortung für den Lern- und Entwicklungsprozess von Kindern und Jugendlichen. Heterogenität und unser aller Verschiedenheit wird als Chance begriffen, nicht als Problem. In einer modernen, zukunftsorientierten Gesellschaft muss dies die Messlatte für die Weiterentwicklung unseres Schulwesens sein.

Die GGG als Zusammenschluss der Schulen des gemeinsamen Lernens leistet einen entscheidenden Beitrag für die Entwicklung erfolgreicher Schulen.

Vielen Dank dafür!

Serpil Midyatli

